Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 196. | Mittwoch den 22. August 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Aufwertung von Viehkaufpreisen.

Die Rechtsberatungsstelle des Landw. Hauptverbands teilt mit: Das Landgericht Stuttgart hat in mehreren Fällen Klagen von Viehhändlern auf Aufwertung von Viehkaufpreiszahlungen aus der Inflationszeit unter dem Gesichtspunkt der Verjährung abgewiesen. Nachdem das Oberlandesgericht Stuttgart die Entscheidung des Landgerichts bestätigt hatte, wurde ein gegen 31 Landwirte des württ. Oberlands gerichtetes Fall nach Revisionseinlegung seitens der Viehhandelsfirma bis zum Reichsgericht durchgeführt. Mit Urteil des 1. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 8. Juni 1928 ist diese Revision zurückgewiesen worden unter Billigung der landgerichtlichen und oberlandesgerichtlichen Entscheidungsgründe. Auf Grund dieser höchstrichterlichen Entscheidung kann also mit Erfolg in allen etwa noch anhängigen Sachen die Einrede der Verjährung geltend gemacht werden, wenn die Klageerhebung seitens des Viehhändlers später als am 1. Juli 1924 erfolgt ist.

Oeffentliche Kundgebung des deutschen evangelischen Pressetages in Köln.

Köln, 20. Aug. Anläßlich der ersten internationalen christlichen Pressekonferenz fand heute abend in der großen Messehalle auf der Pressa eine stark besuchte öffentliche Kundgebung mit dem Thema: „Das Apostolat der Presse" statt. Der Leiter der Kundgebung, Geheimrat Universitätsprof. D. Deißmann-Berlin, hieß die Versammlung im Namen der internationalen christlichen Pressekommission der Stockholmer Weltkirchenkonferenz willkommen und erinnerte u. a. daran, daß bereits vor zwei Menschenaltern der geniale Scharfblick eines großen christlichen Kirchenmannes, des Bischofs von Mainz, Freiherr v. Ketteler, den Ernst des Problems „Evangelium und Presse" erkannt habe, die sein bekanntes Wort zeige: „Wenn der Apostel Paulus heute auftrete, würde er zunächst eine Zeitung gründen!" Der Hauptredner des Abends, Erzbischof D. Dr. Söderblom aus Upsala, der Primas der schwedischen evangelischen Kirche, und bekannte Vorkämpfer und Führer der internationalen Einigungsbewegung der Kirchen, nannte in seinen Ausführungen die Kirche den größten und bedeutendsten Nachrichtendienst der Welt. Sie würde, führte er u. a. aus, gegründet, um eine Nachricht zu verbreiten, eine „gute Nachricht", ein „Evangelium". Gott liebt den Menschen. Darum hat er Jesus Christus geliebt. Die Presse muß eine Beziehung zu dieser „guten Botschaft" haben, um ihre doppelte aber eng zusammenhängende Aufgabe als Spiegel und als Licht zu erfüllen. Sie soll ein Spiegel der Geschichte, der Geschehnisse, der Wirklichkeit sein. Da hat die Presse eine große Aufgabe, schon bei der Wahl des Stoffes das richtige zu treffen, sich also nicht den schlechten Gewohnheiten und Wünschen des Publikums anzupassen, sondern in edelstem Sinne eine Dienerin der Leser und der Menschheit zu sein, ohne nachteilig und daher unwirksam zu werden. Tatsachen werden verschwiegen oder gelinde modifiziert. Die Vermittlung von Nachrichten darf sich nicht der Halbwahrheit schuldig machen. Das verbietet der Heilige Geist der Presse. Er heißt Wahrheitsliebe. Die Kränkung des Heiligen Geistes gehört zum Weltübel des Krieges, das wir mit allen Kräften verhindern und vernichten müssen. Es ist daher eine gesegnete Sache, eine Kulturaufgabe ersten Ranges, eine Pflicht der Humanität, schleichende erpressende Gerüchte zu ersticken und die Menschheit zu beruhigen. Darf ich die Presse auffordern, in dieser Hinsicht mit der Kirche zusammenzuarbeiten? Ich meine, daß eine mit tragischem Ernst verbundene positive Weltauffassung hinter der Arbeit der Presse als Grundton liegen soll, um damit der Gottesherrschaft in den Herzen und in den Völkern, in der sozialen Frage und in allen menschlichen Verhältnissen zu dienen.

Die Gegenforderungen für die Bewilligung des Panzerkreuzers

Berlin, 21. Aug. Es scheint, daß die Sozialdemokratie schon in nächster Zeit für die Bewilligung der Panzerkreuzerraten mit Kompensationsforderungen auf sozialpolitischem Gebiete, von denen bereits wiederholt die Rede war, hervortreten wird. Der „Vorwärts" geht bereits zur Attacke über. Er erklärt: „Der Wahlausgang vom 20. Mai hat klar den Willen des Volkes zum Ausdruck gebracht, im Ausbau der deutschen Sozialpolitik ein rascheres Tempo einzuschlagen. Um diesen Willen zu verwirklichen, nimmt die Sozialdemokratische Partei an der Regierung teil. Sie wird ihre parlamentarische Machtstellung im Kampfe darum kräftig zur Geltung bringen." Diese ziemlich unverhüllte Drohung richtet sich in erster Linie gegen die Deutsche Volkspartei. Das sozialdemokratische Hauptorgan weist in solchem Zusammenhang darauf hin, daß der volksparteiliche Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sich im Kabinett gegen die inzwischen beschlossene Heraufsetzung der Versicherungsgrenze in der Angestelltenversicherung gewandt habe. Mittlerweile bemühen sich die leitenden Persönlichkeiten der Sozialdemokratischen Partei, der Wählerschaft im Lande den Beschluß vom Samstag verständlich zu machen, um der kommunistischen Agitation das Wasser abzugraben. In der Parteipresse macht ein Artikel Breitscheids die Runde, der von dem Eingeständnis ausgeht, daß die Sozialdemokraten, indem sie sich zum Eintritt in die Regierung bereit erklärten, den Panzerkreuzer A mit in Kauf nehmen mußten. Man erfährt dann weiter aus Breitscheids Darlegungen, daß die vier sozialdemokratischen Minister zuerst mit Nein stimmen und Ausgaben für sozialpolitische Zwecke für dringlicher erklären wollten. Das hätte aber die Krise bedeutet, die die Sozialdemokratie vermeiden wollte, weil sie entweder sofort eine bürgerliche Regierung oder aber Neuwahlen in einem für die Sozialdemokratie sehr ungünstigen Zeitpunkt gebracht hätte. „Wir hätten," so faßt sich Breitscheid zusammen, „das Regierungsschiff mit einem absoluten Minus verlassen und uns selber jeder Möglichkeit beraubt, irgend etwas Positives zugunsten des arbeitenden Volkes durchzusetzen."

Ausland.

Paris, 21. Aug. Die Stadt Le Havre wird dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg bei seiner Ankunft einen goldenen Füllfederhalter mit Widmung überreichen, der bei der Unterzeichnung des Friedenspaktes verwendet werden soll.

Abbruch der Weichselbrücke.

Danzig, 20. Aug. Die Abbrucharbeiten an der Münsterwalder Weichselbrücke sind nunmehr so weit fortgeschritten, daß nach den Vorbereitungsarbeiten mit der Abtragung der Brückenbogen selbst begonnen worden ist. Der Verkehr wird durch eine Fähre vermittelt. Die Brücke ist seit längerer Zeit durch Stacheldraht für jeden Verkehr gesperrt. Die Brückenbogen sollen in Thorn wieder aufgebaut werden, wo die Aufbauarbeiten für die Brücke bereits in Angriff genommen worden sind. Der Abbruch der Brücke erfolgt in Widerspruch zu der deutsch-polnischen Vereinbarung über die Zulassung von Zollstraßen und sonstigen Uebergängen über die polnische Grenze vom 2. Dezember 1925, die nach Ratifikation erst am 1. Januar in Kraft getreten ist. In dieser Vereinbarung ist sowohl die Zollstraße, als auch diejenigen Grenzübergänge, die nur einem sog. kleinen Grenzverkehr dienen sollen, festgelegt worden und unter den Zollstraßen befinden sich auch die von Klein-Grabau nach Opalenie (Münsterwalde). Diese einzige Verbindungsstraße wird nun durch den Abbruch der Brücke zerstört.

Behounek in Ungnade.

Prag, 21. Aug. Professor Behounek, der bei seiner glücklichen Heimkehr vom Nordpol der gefeierte Nationalheld der Tschechen war, ist jetzt das Ziel heftigster Angriffe jenes Teils der tschechischen Presse geworden, die in der Betonung der nationalen Würde im sogenannten verdeutschen Gebiet das Ziel der tschechoslowakischen Nationalitätenpolitik erblickt. Ihre Ungunst hat sich der Polarforscher dadurch zugezogen, daß er sich bei seinem Erholungsaufenthalt in Eleonorenhain im Böhmerwald nicht im tschechischen, sondern im deutschen Touristenheim einquartiert hat. Trotz der Erklärung Dr. Behouneks, daß das tschechische Heim den primitivsten Anforderungen nicht entspreche und außer ihm und dem deutschen Touristenheim kein anderes Gasthaus am Ort vorhanden ist, hat der tschechische Minoritätenverband eine offizielle Delegation zu ihm gesandt, die ihm ihr Mißfallen über seinen Mangel an nationaler Würde vorhielt. Dr. Behounek antwortete damit, daß er aus dem Gästebuch des tschechischen Verbandes die beiden Blätter, auf denen er seinen Namen eingetragen hatte, herausriß. Der Verband beabsichtigt deswegen einen Strafantrag gegen Dr. Behounek wegen böswilliger Beschädigung fremden Eigentums zu erstatten.

Ausfälle gegen Huysmans.

Brüssel, 21. Aug. Im Kursaal von Ostende ereigneten sich gestern abend Skandalszenen, wie man sie in diesem feudalen Lokal noch nie erlebt hatte. Am Abend fand im Kursaal ein Konzert Schaljapins statt, zu dem sich alles, was Glanz und Namen hat, eingefunden hatte. Auch mehrere Minister, darunter Ministerpräsident Jaspar, waren gekommen, ferner Huysmans, der frühere sozialistische Minister für Kunst und Wissenschaften. Als Prinzession Clementine im Saal erschien, wurde sie wie überall mit der belgischen Nationalhymne, der Brabanconne, empfangen. Huysmans hatte in diesem Augenblick gerade mit seiner Tochter gesprochen, war aber sofort wie alle Versammelten aufgestanden. Jemand neben ihm machte eine Bemerkung, daß Huysmans nicht gleich aufstand, und nun setzte ein derartiger Lärm der Zuhörer ein, daß die Musik abgebrochen werden mußte. Da das Schreien und Krakeelen weiterging, versuchte das Orchester durch nochmaliges lautes Spiel der Brabanconne den Radau zu übertönen. Endlich kam Schaljapin zum Singen. Als dann nochmals die Hymne gespielt wurde, ging der Krakeel von neuem los und wuchs sich ganz offensichtlich zu einer regelrechten Kundgebung gegen den früheren sozialistischen Minister aus, der in wüster Weise beschimpft wurde. Man rief ihm zu: „Nach Moskau — nach Berlin!" und viele schwere Beleidigungen. Der Bürgermeister schickte nach der Polizei, um Huysmans zu befreien und aus dem Saal geleiten zu lassen. Während nun der Exminister mit seinen Damen den Ausgang suchte, ließen sich einige der mit äußerster Eleganz gekleideten Zuhörer zu schweren Ausschreitungen hinreißen. Sie schlugen einer der Damen ins Gesicht, und die Tochter Huysmans wurde sogar mit einem Stuhlbein geschlagen. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, Huysmans und seine Begleitung zu einem Auto zu bringen.

Bombenanschlag gegen einen Faschistenführer.

In einer Gemeinde in der Nähe von Bari wurde während der Nacht vor dem Hause eines reichen Gutsbesitzers und früheren Mitgliedes der faschistischen Vereinigung von Brindisi eine Bombe zur Explosion gebracht. Sämtliche Fensterscheiben des Hauses und der umliegenden Wohnungen wurden zerstört. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Die „Times" über das französisch-englische Marinekompromiß.

London, 21. Aug. „Times" veröffentlicht folgende, offenbar inspirierte Mitteilung: „Angesichts der Tatsache, daß die englisch-französische Verständigung über Abrüstung zur See, von der Chamberlain am 30. Juli im Unterhaus Mitteilung machte, häufig als „Uebereinkommen" bezeichnet wird, mag darauf hingewiesen werden, daß Chamberlain sie als „Kompromiß" bezeichnete und daß keine Rede von einem formellen Vertrage ist. Die Ausdrücke „Kompromiß" und „Uebereinkommen" werden gebraucht für einen Austausch technischer Dokumente, die von den britischen und französischen Marinesachverständigen aufgezeichnet und von beiden Regierungen bekräftigt worden sind. Diese Dokumente ermöglichen es Großbritannien und Frankreich, an andere an der Einschränkung der Seerüstungen interessierte Mächte Vorschläge zu unterbreiten, die beide Mächte unterstützen werden. Es wird nicht für wünschenswert gehalten, das sogenannte Uebereinkommen zu veröffentlichen, bevor die Kommentare der an dem Uebereinkommen interessierten Mächte eingegangen sind. Ein weiterer Grund für die Nichtveröffentlichung ist in dem sehr technischen Charakter der Aufzeichnungen zu suchen, die für andere als Sachverständige schwer begreiflich sein würden."

Inkrafttreten des Kellogg-Paktes.

Washington, 20. Aug. Im Staatsdepartement wurde heute erklärt, daß die Staaten, die bisher am Kellogg-Pakt nicht beteiligt sind, zwar erst nach der Pariser Unterzeichnung durch die 15 ursprünglichen Mächte, aber schon vor dem Inkrafttreten des Vertrages dem Pakt beitreten können. Sobald also die Ratifikationsurkunden der 15 Mächte in Washington deponiert seien, könnten auch die inzwischen neu beigetretenen Staaten Mitglieder der Kriegsächtungskonvention werden. Da somit der Vertrag für alle in dem gleichen Augenblick in Kraft tritt, so nimmt man hier an, daß die Vorwürfe wegen der Nichtzuziehung weiterer Staaten zum Akte der Pariser Unterzeichnung hinfällig sind. Es wird jedoch betont, daß Rußlands eventuelle Beteiligung am Pakt natürlich nichts mit der Frage der Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten zu tun habe.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 21. Aug. (Es soll wieder Ortspostkarten geben.) Einfache Postkarten mit Wertstempel (5 Pfg.) werden auf Grund einer Bekanntgabe der Reichspost künftig wieder hergestellt und in Orten, wo ein Bedürfnis dafür hervorgetreten ist, an den Schalterstellen zum Verkauf bereitgehalten werden.

✕ **Neuenbürg**, 21. Aug. Es ist als ein glücklicher Gedanke zu bezeichnen, einen Verein, der hauptsächlich die Pflege guter Streichmusik sich erkor, erstehen zu lassen und somit auch einen gewissen Ausgleich zu schaffen zwischen Musik und den uns hier zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten, denn letztere sind für Blech- und Blasmusik als viel zu klein zu bezeichnen. Die uns hier zu Gebote stehenden Säle sind mit einer Streichkapelle von etwa 14—16 Mann richtig besetzt und verspricht diese Zusammensetzung den Besuchern, vorausgesetzt, daß die Kapelle Vorzügliches leistet, hohen musikalischen Genuß. Solche Veranstaltungen regelmäßig und in gewissen Zeitabständen seinen Mitgliedern zugänglich zu machen, hat sich der Orchester-Verein Neuenbürg zur dankbaren Aufgabe gestellt und bereits heute sind schon drei Konzerte, eine Abendunterhaltung und ein Ball festgelegt, wozu bestimmt noch ein bis zwei Ausflüge, verschönt durch Leistungen der Streichkapelle, kommen dürften. Wir können also mit Interesse und mit Vergnügen die Weiterentwicklung des Orchestervereins Neuenbürg verfolgen, denn der Vorteil ist auf Seiten des Publikums, welches speziell in Neuenbürg gerne und dankbar jede gute musikalische Darbietung begrüßt. Der junge Verein hat es verstanden, sich zu seinem Emporblühen eine tüchtige musikalische Kraft zu sichern und zwar hat Musikdirektor Müller sich zur Uebernahme der Leitung und Organisation der Kapelle bereit erklärt. Direktor Müller steht im musikalischen Leben Neuenbürgs so fest, daß sich eigentlich jedes Wort der Anerkennung erübrigt. Durch seine Konzerte geht ein feiner Zug, und er versteht es, seinen Veranstaltungen ein vornehmes Gepräge zu geben. Die vorzüglichen Konzerte, die reichen, mit vielem Geschmack zusammengestellten Programme, in welchen jeder Komponist einmal zum Zug kam, und der stets lebhafte und dankbare Beifall der Zuhörer beweisen zur Genüge, daß seine Arbeiten volles Verständnis fanden. In dieser Richtung ist der Orchesterverein also auf der Höhe, und das ist ja wohl die Hauptsache. In den letzten Tagen gelangten durch die Post die Beitritts-Erklärungen an die Einwohner von hier, und da der Beitrag im Vierteljahr nur Mk. 1.— beträgt, ein wirklich geringer Betrag für die in Aussicht stehenden Genüsse, dürfte der Orchesterverein Neuenbürg wohl bald eine stattliche Zahl Mitglieder aufweisen. Wünschen wir ihm einen guten Erfolg.

(Wetterbericht.) Infolge der aus Irland vorgedrungenen Depression ist für Donnerstag und Freitag zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

△ **Herrenalb**, 21. Aug. (Beerdigung.) Eine tückische Krankheit hat den Besitzer des Hotel z. „Waldhorn", Heinrich Schaufler, mitten aus treuer, ersprießlicher Berufsarbeit dahingerafft. In weiten Kreisen, besonders auch unter seinen Standesgenossen, erweckt sein jähes Hinscheiden die schmerzlichsten Gefühle. Bis zum Ende kannte er nichts als unermüdliche Arbeit, Hingabe für die Seinen und den großen Kreis seiner Gäste. Von der allseitigen Beliebtheit des Verstorbenen zeugte die Trauerfeier am heutigen Nachmittage. Unter einer Ueberfülle von prächtigen Kranzspenden verschwanden Trauerwagen und Sarg. Ein ungewöhnlich großes Geleite schloß sich an. Die Gesangvereine von Herrenalb und Gaistal sowie der Mädchenchor boten die erhebenden Gesänge. Die tiefdurchdachte und trostspendende Grabrede des Geistlichen, Pfarrkurat Schäfer von Schielberg, bewegte den Grundgedanken, ein solch betrübendes Ereignis lehre, daß sich der Mensch weder auf eigene Kraft noch auf irgend ein Menschenwerk verlassen könne, sondern daß er den Weg zurückfinden soll zu Gott. Herrliche Kranzspenden und manches gute Wort brachten die Widmungen der Vereine: Der Verein der Köche (Haga-Karlsruhe), Krieger- und Veteranenverein (Oskar Mönch), Schützenverein (Wilhelm Walther), Liederkranz Herrenalb (Theodor Ehinger), Herrenalber Hoteliervereinigung (Otto Jobel). Die Fahnen senkten sich zum letzten Abschiedsgruß, während die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ehrensalven krachten. Manche Hoffnung, die sich an die Neueinrichtung der beliebten Gaststätte knüpfte, sehen wir wanken. Mögen sich in dem großen Familienkreis Kräfte finden, die der trauernden Witwe in der Fortführung der Arbeit im Sinne des Entschlafenen zur Seite stehen! Ueber Tod und Grab hinaus ehre ihn ein treues Gedenken!

Wildbad, 21. Aug. Der Maharadschah von Karputhala traf gestern morgen mit großem Gefolge in Wildbad ein. Die Herrschaften haben das Mittagsmahl im Hotel Quellenhof eingenommen.

Württemberg.

Calw, 21. Aug. (Ermittelt.) Bei dem vorgestrigen tödlichen Unfall auf dem Calwer Bahnhof handelt es sich um den Arbeiter Robert Jüng aus Unterreichenbach. Jüng stand im 49. Lebensjahr. Das Unglück ereignete sich auf der Fahrt Jüngs nach Leonberg, wo er in Arbeit stand; es ist auf die Unvorsichtigkeit des Verunglückten zurückzuführen, der, obwohl er auf dem Bahnhof weilte, den Zug erst besteigen wollte, als dieser bereits anfuhr.

Stuttgart, 20. Aug. (Ausgehobene Falschmünzerwerkstätte.) Der Polizeibericht meldet über die Verhaftung von Falschmünzern: Seit Ende Juli 1928 tauchten in Stuttgart falsche 5 Markstücke auf, die trotzdem sie sehr schlecht gelungen waren und an ihrem bleigen dunklen Aussehen von jedermann als Fälschung erkannt werden konnten, in mehreren Fällen von Geschäftsleuten in Zahlung genommen worden waren. Am 1. August gelang in Stuttgart die Festnahme eines Täters beim Absetzen der Falschstücke. Die übrigen, zunächst unbekannten Täter gaben die Falschstücke weiter aus. Am 15. August konnten zwei weitere Täter im Oberamt Besigheim durch die besonnene Haltung eines Geschäftsmannes, bei dem sie Falschstücke ausgaben, festgenommen werden. Die hierauf sofort einsetzenden Maßnahmen führten in Stuttgart zur Festnahme weiterer Beteiligter. Die Täter hatten etwa 100 falsche 5 Markstücke hergestellt und teilweise in den Verkehr gebracht. Bei der Festnahme war einer der Falschmünzer noch im Besitz von 25 Falschstücken. Bei den Tätern handelt es sich um den 34 Jahre alten verheirateten Schreiner Josef Kaiser von Stuttgart-Cannstatt, den 31 Jahre alten verheirateten Maschinenarbeiter Eugen Jäger von Stuttgart-Ostheim, den 49 Jahre alten verheirateten Schleifer Karl Plappert von Stuttgart-Cannstatt und um den 44 Jahre alten wohnsitzlosen ledigen Maler Albrecht Nagel, gebürtig von Neuhausen a. F. Plappert war der Haupttäter einer im Frühjahr d. J. in Stuttgart-Cannstatt ausgehobenen Falschmünzerwerkstätte, in der falsche 2 Markstücke hergestellt worden sind. Auch in dem jetzigen Fall ist Plappert der fachkundige Berater.

Stuttgart, 20. Aug. (Eine Kindsmörderin.) Am 24. April d. J. tötete die 28 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Helene Fischer von Ludwigsburg ihr zweites uneheliches Kind, indem sie es sofort nach der Geburt durch Zuhalten des Mundes erstickte. Am andern Tag verbrannte sie die Leiche und ging am gleichen Tag noch ins Geschäft, als ob nichts vorgefallen wäre. Nun hatte sie sich vor dem Schöffengericht Stuttgart wegen eines Verbrechens der Kindstötung zu verantworten. Obwohl die Angeklagte ganz entschieden in Abrede stellte, daß sie das Kind töten wollte, sah das Schwurgericht, wie auch der Vertreter der Anklage den Schuldbeweis für erbracht und verurteilte die Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren.

Stuttgart, 21. Aug. (Der Wasserverbrauch der Stadt Stuttgart.) Der Höchstverbrauch an Wasser betrug, wie der „Schwäb. Merkur" berichtet, in den heißen Monaten dieses Sommers täglich durchschnittlich 75 000 Kbm., stieg aber an einzelnen Tagen bis auf 85 000 Kbm. Die Hochbehälter fassen rund 62 000 Kbm. Hätte die Landeswasserversorgung auch nur an einem Tag versagt, so hätte diese Reserve nicht einmal einen ganzen Tag für die Stadt gereicht. Der Neckar ist als äußerste Reserve denkbar ungeeignet, da seine Verseuchung und Verschmutzung immer weiter fortschreitet und das Wasser nicht bazillenfrei, seine Temperatur im Sommer auch viel zu hoch ist. Die in den letzten Jahren vorgenommene Erweiterung der Hochbehälter dürfte indessen für die nächsten Jahre kaum genügen. Das Blatt fordert, daß die württembergische Regierung hinsichtlich des Projekts der Stadt Stuttgart, ihr Wasser aus dem Schwarzwald zu holen, endlich aus ihrer Reserve heraustritt und sich entscheidet. Die Gesundheit der Einwohnerschaft der Landeshauptstadt verlange es. (Womit Stuttgart auf die Dauer nicht gedient sein dürfte. Schriftl.)

Leonberg, 21. Aug. (Erscht wenn i schell' gilt's.) In einer Leonberg benachbarten Gemeinde sollten die Gemeinderäte in üblicher Weise durch das Läuten der Glocke zur Sitzung gerufen werden. Aber der Besorger des Amtes, der würdige Amtsdiener, war nicht zur Stelle. Dachte er, es käme auf eine Stunde rum oder num nicht an, oder hatte er's ganz vergessen, kurz er kam halt nicht. So übernahm der Gemeindepfleger das Läuten, und er läutete mit Hingebung. Das hörte nun unser Amtsdiener und es rüttelte ihn durch und durch. Er lief, er eilte, um seiner Pflicht zu genügen; aber er kam zu spät, es war ausgeläutet. Aber ein wackrer Schwabe gibt sich so nicht zufrieden. Er überlegte kurz aber scharf; dann hub ein neues Läuten an. Der Ort horchte auf. Was ist denn los? Man suchte ihn auf und bedeutete, daß doch die Gemeinderatssitzung schon längst angeläutet sei. Doch überlegenen Tones klärte der Wackere die Einwohnerschaft auf: Erscht wenn i schell', gilt's.

Durlesbach, OA. Waldsee, 21. Aug. (Stille Heldentat.) Eine stille Heldentat haben am vergangenen Fest Mariä Himmelfahrt während des abendlichen schweren Gewitters der Hilfsrottenführer Josef Boos und Weichenwärter Wilhelm Hund in Durlesbach vollbracht. Der an diesem Abend dem Gewitter vorausgegangene schwere Sturmwind hatte auch im dortigen Forst stark gehaust und dabei etwa 15 schöne Tannen geknickt und entwurzelt. Einige davon wurden vom Wind in der unweit des Bahnhofs Durlesbach sich befindlichen Kurve quer über das Eisenbahngleis geworfen. In der gleichen Stunde sollte der von Ravensburg verkommende Schnellzug diese Stelle passieren. Nur der sofortigen Meldung dieses Vorfalls bei der Station Durlesbach durch den Hilfsrottenführer Josef Boos, der den Vorfall als erster entdeckt hatte, ist es zu danken, daß ein Eisenbahnunglück verhütet und der sonst die Station durchfahrende Schnellzug in Durlesbach angehalten werden konnte. Von Weichenwärter Wilhelm Hund und Hilfsrottenführer Josef Boos, der an diesem Tage überhaupt keinen Dienst zu versehen hatte, wurden die ins Gleis geworfenen Tannenriesen unter anstrengender Arbeit mit Säge und Axt bei Seite geschafft und mit einigen Minuten Verspätung konnte der inzwischen am Bahnhof Durlesbach angehaltene Schnellzug seine Weiterfahrt wieder aufnehmen.

Leutkirch, 21. Aug. (Ein tragikomischer Wildererskandal.) Ein Wildererskandal, der scheinbar an Größe wie auch an Tragikomik seinesgleichen noch nicht hatte, ist, wie der „Memminger Zeitung" erzählt wird, im benachbarten Marstetten-Aitrach aufgedeckt worden. Dort wurde schon seit längerer Zeit bemerkt, daß in den fürstlich-zeil'schen Waldungen eine größere Zahl Wilderer ihr Unwesen trieb. Die örtlichen Aufsichtsorgane haben den Wilderern wohl nachgestellt, konnten aber nichts Positives erreichen. Nun griff man zu einem anderen Mittel. Es wurden einige Kriminalisten zu Rate gezogen, die denn auch prompt nach einiger Zeit Aufklärung in die dunkle Geschichte brachten. Als harmlose Sommerfrischler tauchten sie mit ihren Frauen in der Gegend auf, mieteten sich in einer Wirtschaft ein und biederten sich mit den Einheimischen an. Es wurde gute Freundschaft geschlossen, die abends manchmal tüchtig begossen wurde. Dieses innige Verhältnis wurde immer dicker, man wurde vertrauensseliger und erzählte sich bei einem guten Trunk manches, was man bisher vor diesen neuen Freunden als ein großes Geheimnis wahrte. Des öfteren wurden auch Redpartien abgehalten. Als die neuen Freunde sich so beiläufig über die Herkunft des delikaten Bratens erkundigten, wurden sie in das große Geheimnis eingeweiht. Die Sommerfrischler fanden natürlich die ganze Sache sehr pikant und interessant und die Aichstetter Freunde dachten nichts Böses, als ihre neuen Freunde sie baten, sie möchten furchtbar gern auch einmal mit zum Wildern gehen. Nun, in der Sommerfrische will man doch etwas erleben. Es kam denn auch so weit und die Fremdlinge erwiesen sich selbstverständlich als „Neulinge" neugierig und naseweis, und so nach und nach erfuhren sie immer mehr Einzelheiten. Was Wunder, daß dieses Erlebnis erneut begossen und die Freundschaft aufs Neue bekräftigt wurde. So geschah es auch an einem Abend wieder, der jedoch eine ganz sonderbare Störung fand. Es tauchte nämlich plötzlich die verständigte Polizei auf und zwar soll sie gleich mit einem Autobus angerückt sein. Das Gelage mußte abgebrochen werden. Die Zechkumpanen wurden freundlich zum Platznehmen eingeladen und dahin ging es an einen Ort, wo sich vor wenigen Minuten noch keiner träumen ließ. Wie wir hören, sollen in die Wildereraffäre nicht weniger als 38 Personen, meistens lauter Bauernsöhne, verwickelt sein, bei denen insgesamt 36 Gewehre vorgefunden worden sein sollen. Daß eine solche Zahl heimlicher Jäger dem Wildbestand stark zugesetzt hat, ist leicht begreiflich. Es wird auch erklärt, daß sich in dem Jagdgebiet fast kein Reh mehr befinde. In die Angelegenheit sollen auch einige Memminger verwickelt sein, die als Abnehmer bezw. Hehler in Frage kommen können. Die Untersuchung wurde daher auch auf Memmingen ausgedehnt. Ihr Abschluß wird erst ein genaues Bild ergeben, wieviel von den Verdächtigen in die Sache verwickelt sind. Bei der Fahrt im Omnibus nach Leutkirch, wo die Untersuchung wie in Zeil stattfindet, ist der Haupträdelsführer entsprungen, was zum großen Schrecken erst in Leutkirch festgestellt wurde. Der Entwichene ist inzwischen wieder festgenommen worden. Einen heiteren Beigeschmack hat die ganze Sache noch dadurch, daß selbst der Jagdherr von dem gewilderten Braten in Memmingen genossen haben soll, ohne eine Ahnung zu haben.

Leutkirch, 21. Aug. (Der gefesselte Gemeindepfleger.) In einer Gemeinde unseres Bezirks wurden für die Polizei auf höhere Weisung Handfesseln angeschafft. Kürzlich tagte dort der Gemeinderat und man kam in dieser Sitzung auch auf die Handfesseln zu sprechen. Aus der Mitte des Kollegiums kam die Anregung, diese Anschaffung auch auszuprobieren. Gesagt, getan. Der Gemeindepfleger stellte sich für diese Prozedur zur Verfügung, reichte dem Ortsvorsteher lammfromm seine Hände hin und ließ sich fesseln. Die Fesseln schnappten leicht ein, von Loch zu Loch, immer enger. Sie funktionierten tadellos. Aber o Schreck! Als man sie wieder lösen wollte, brachte man sie nicht mehr auseinander. Die Gemeinderäte samt dem Schultheißen probierten es vergeblich. Erbarmungswürdig saß der gefesselte Gemeindepfleger unter ihnen. In der Not beschloß das Kollegium, einen fachkundigen Schmied kommen zu lassen. Inzwischen ging die Sitzung weiter. Der Gemeindepfleger griff gefesselt in die Debatte ein und unterschrieb gefesselt, so gut es eben ging, die Dekreturen. Endlich kam die Erlösung — der Schmied, der mit harter Mühe die Fesseln sprengte. Frei von allen Banden konnte der Gemeindepfleger nach der geschlossenen Sitzung frohgemut den Heimweg antreten.

Baldern, OA. Neresheim, 21. Aug. (Das „verlorene Kalb".) Ein hiesiger Bürger kaufte ein schönes, preiswertes Kalb zum Anstellen in einem benachbarten Dorf. Er ließ es am Abend noch abholen mit einem Jagdwägele. Auf dem Heimweg drohte dem Fuhrmann infolge der grellen Beleuchtung eines begegnenden Autos eine heikle Situation, so daß der Lenker des Pferdes zu tun hatte, es in den Zügeln zu halten. Wahrscheinlich kam auch gleichzeitig durch den grellen Lichtschein das Kalb in Unruhe und befreite sich durch einen Sprung aus seiner ungewohnten Lage. Der junge Insasse war eben verschwunden, als der Fuhrmann sich nach ihm umsah. Mit Schrecken machte er mit seinem Fuhrwerk kehrt, um das Kalb zu suchen — aber vergebens. Endlich, endlich, dort am Weg hängt es mit einem Strick um den Hals — und ist erstickt.

Reichenbach i. T., 20. Aug. (Der 100. Geburtstag von Josef Köhle.) Das ganze Dorf war am Sonntag aus Anlaß des 100. Geburtstages des Stationskommandanten a. D. Josef Köhle mit Fahnen und Triumphpforten aufs schönste geschmückt. Böllerschüsse leiteten den Tag ein und viele Fremde strömten dem Orte zu. Um 9½ Uhr wurde der Jubilar zu Festzug, voran eine Abteilung der Kapelle des Pionierbataillons V Ulm, abgeholt und zur Kirche geleitet. Die Festpredigt hielt ein Verwandter des Jubilars, Pfarrer Böhm aus Todtweis (Bayern). Dekan Häring-Donzdorf zelebrierte das Hochamt. Nach dem Festgottesdienst fand auf dem Friedhof beim Kriegerdenkmal eine Gefallenenfeier statt. Dann wurde der Jubilar mit klingendem Spiel zu seiner Wohnung geleitet. Aufrecht und stramm schritt der Hundertjährige zwischen seinen Kameraden. Um 12 Uhr war Festessen im Gasthof zum „Löwen" mit Ansprachen von Kaplan Zill, Schultheiß Bidermann und des Landtagsabgeordneten Studienrat Rüdle-Ulm, der im Auftrag der württ. Zentrumspartei und des Justizministers Dr. Beyerle herzliche Glückwünsche und ein schönes Geschenk überbrachte. Weiter sprachen Direktor Dr. Sedlmayr für den „Schwäb. Volksboten" in Ulm unter Ueberreichung eines sinnigen Geschenks und Schriftsteller Hans Julius Baum trug ein selbstverfaßtes Festgedicht vor. Nachmittags um 2 Uhr fand der Festzug statt, an dem sich über 30 Vereine mit ihren Fahnen, vor allem Kriegervereine, beteiligten. Der Jubilar saß im Festwagen. An den Festzug schloß sich noch ein Festakt mit Festrede von Oberlehrer Gelder. Regierungsrat Rieger-Geislingen überbrachte dabei die Glückwünsche der Reichsregierung und der Staatsregierung, sowie des Oberamts. Er überreichte dem Jubilar ein Glückwunschschreiben

BILLIGSTE BEZUGSQUELLE
für
Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken
Modenhaus
Fritz Schumacher
Leopoldstr. 1 **Pforzheim** Leopoldstr. 1.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Foerstl.

30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Endlich ein Asyl! Komm, mein Armes!" Hartmann zog Ruth in seine Arme und tupfte ihr mit seinem Taschentuch die letzten Tränenspuren von den Wangen. „Weine nicht mehr, Ruth! Länger als eine Viertelstunde dürfen wir hier nicht bleiben. Um acht Uhr geht dein letzter Zug nach Frauenstein. Ich möchte dich noch selbst zur Bahn bringen."

Sie klagte ihm erst ihre Not um Trude. Er hatte nur ein Lächeln dafür.

„Darüber mache dir keine Sorge, mein Lieb! In diesem Alter flammt die Liebe auf! Ein-, zwei-, dreimal, wie eine Kerze, und erlischt ebenso rasch wieder. Bis eben der Rechte kommt. Glaube mir in spätestens drei Tagen hat sie sich vergessen!"

Ruth war beruhigt. „Was wolltest du bei Vater, Heinz?"

„Ihm alles sagen! Du siehst, so hat es keinen Sinn mehr!"

„Wirst du ihm auch sagen, daß ich deine Frau bin?" fragte sie scheu.

„Ja! Der zuerst!"

„Heinz!" Beide Hände klammerte sie an seiner Brust fest. — „Er wird dich niederschießen!"

„Ja, Ruth! Ich rechne damit. Abt Bertram habe ich gebeten, dein Anwalt zu sein, wenn es so weit ist. Als meine Frau hast du Anspruch auf das wenige, das mir gehört. Im rechten Fach meines Schreibtisches findest du mein Testament, wenn dir jemand mein Eigentum streitig machen sollte. Der Schlüssel hängt an meinem Bund. Es ist der kleinste."

Er zog einen Schlüsselbund heraus und zeigte ihr den in Betracht kommenden. „Pension, mein armes Weib, bekommst du keine. Unsere Ehe datiert erst nach meiner Entlassung. Aber ich habe meine Lebensversicherung erhöhen lassen. Die erhältst du sofort ausbezahlt. Ich werde Eberhard in einem Briefe bitten, daß er sich deiner annimmt und dir in allem behilflich ist, damit du zu deinem Rechte kommst."

Ihre Augen waren starr und glasig. Er fühlte, wie schwer ihr Körper gegen ihn lag. Besorgt beugte er sich zu ihr herab und küßte ihre Stirne.

„O, Heinz! Warum sind wir nicht verhungert damals oder ertrunken?"

Er war bestürzt. Sie hatte seinem geheimsten Gedanken Ausdruck gegeben. Ja, das war ihre Strafe, daß sie nun leben mußten und sich nicht gehören durften. Sie war sein Weib und war es doch nicht. In seinen Nächten streckte er die Hände nach ihr aus. Aber wenn er ihr gegenüberstand, sanken sie ihm kraftlos herab. Ein Schurke, der ein Heiligtum schändet. Und ein Heiligtum, das war sie ihm. Nur das Nein ihres Vaters wehrte ihm den Eintritt, denn der Abt würde sie nicht trauen, solange er dieses Nein aufrecht erhielt. Und das sollte vielleicht noch Monate so fortgehen!

Wenn er gerade jetzt vor Hechingen gestanden hätte, würde er diesem mit einer wahren Wollust ins Gesicht geschleudert haben: „Sagen Sie nein, hundertmal, tausendmal, sie wird doch meine Frau, ist es schon, Sie können nichts mehr dagegen machen!"

Durch die geöffneten Fenster klangen Stimmen der Studenten und das fröhliche Lachen, das ihre Spiele begleitete. So hatte auch er einmal gelacht, bis zu dem Tage, an dem ihm der Abt eröffnet hatte, er komme in die Kadettenschule. Wie hatte er gebeten und geweint und gefragt, warum er nicht bleiben dürfe, und keine Antwort bekommen. Nun wußte er's längst. Benedikt und Hans von Hechingen waren die treibende Kraft gewesen, die ihn der einzigen Heimstätte beraubt hatten, die er als Kind besessen. Und Hans von Hechingen, der würde im innersten Herzen sein Feind bleiben, und wenn er sein Herzblut bis zum letzten Tropfen opferte. Für ihn blieb er doch immer und ewig ein Hartmann.

Ruth griff nach seiner Rechten und drückte sie gegen ihre brennende Stirne.

„Versprich mir's, Heinz, daß du nicht zu Vater gehen wirst!"

Er preßte die Lippen aufeinander und schwieg.

„Versprich mir's, Heinz," flehte sie.

„Nein! — Ich will endlich einmal Ruhe haben für dich und mich!"

Seine Hand sank herab. Sie fror, trotz der Julihitze.

„Sterben! Wenn ich sterben könnte! Vielleicht hat Vater mit Trude mehr Erbarmen!"

„Ruth, wie meinst du das?"

Sie sah ihn nicht an. Ihr Blick glitt durch das Fenster in den Garten. Sie sprach tonlos, als sagte sie es nur zu sich selbst. „Ich bin früher öfter zur Jagd gegangen. Ich will es wieder tun. Es kommt vor, daß ein Gewehr sich zu früh entlädt, man kann über eine Baumwurzel straucheln, und ein Schuß löst sich. Dann wäre alle deine Not vorbei, Heinz, und Vater würde Erbarmen haben und dir Trude geben, weil er fürchtet, es könnte ihr auch so gehen wie mir."

„Ruth! Das könntest du mir tun?" stöhnte er auf.

„Nicht mit Absicht, Heinz!" Sie griff mit beiden Händen ins Leere.

„Aber es könnte vorkommen! Und das — es wäre das Beste für dich!"

Er sah ein, daß er sie zum äußersten trieb, wenn er auf seinem Vorhaben bestand. Die Furcht, ihr Vater könnte ihn niederschießen, wenn er eine Aussprache mit ihm herbeiführte, raubte ihr alles klare Denken.

Er rieb ihr die kalten Finger und gab ihr sein Wort, vorläufig noch zu schweigen und nicht nach Frauenstein zu kommen, ohne sie vorher verständigt zu haben.

Im gleichen Augenblick fühlte er ihre Lippen auf seiner Hand.

„Du darfst ganz ruhig sein, Liebling," sagte er, als er sie eine halbe Stunde später ins Kupee hob.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der ihm zur Erinnerung an den Ehrentag sein Bild zukommen ließ. Außerdem verlas Regierungsrat Rieger ein Schreiben des Staatspräsidenten Dr. Bolz mit herzlichen Glückwünschen zur Vollendung des 70. Lebensjahres, mit anerkennenden Worten für die treuen Dienste des Jubilars als Landjäger und Stationskommandant und mit den besten Wünschen für einen freundlichen Lebensabend. Als Ehrengabe der württ. Regierung erhielt der Jubilar eine kunstvoll gefertigte Tasse und Untertasse mit Widmung und dem württ. Wappen, sowie ein Geldgeschenk von 200 Mk. Oberstleutnant Schuhmacher-Stuttgart überreichte ein Ehrengeschenk im Auftrag des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes. Daran schlossen sich noch andere zahlreiche Glückwünsche und Ehrengaben. Die Feier nahm in allen Teilen einen sehr schönen Verlauf.

37 Gehöfte niedergebrannt. In einem Dorfe bei Bilgoraj bei Kattowitz brach, während die Einwohner sich in der Kirche befanden, ein Brand aus, dem die halbe Ortschaft zum Opfer fiel. 37 Gehöfte sind niedergebrannt. Ein sechsjähriger Junge kam in den Flammen um. Das Feuer ist durch spielende Kinder verursacht worden.

Der Präsident des internationalen Landstreicherverbandes. Aus Perigueux wird gemeldet: Ein guter Fang gelang dieser Tage den Gendarmen von Perigueux. Sie hielten einen zerlumpten Bettler an, der sich auf der Wanderung nach Limoges befand. Der Bettler verweigerte die Angabe seines Namens und wurde deshalb auf den Posten geführt und untersucht. Man fand bei ihm ein ganzes Bündel kleiner Zettel, auf die er zahlreiche Gaunerzinken verzeichnet hatte, wie man sie oft an Mauern, Bäumen, Wegweisern usw. sehen kann. Schließlich gestand der Landstreicher ein, er sei der Präsident des Internationalen Landstreicherverbandes. Unter anderem verriet er, daß sein Verband viele tausend Mitglieder umfaßt. Das Eintrittsgeld für diese merkwürdige Vagabundenorganisation sei gegenwärtig auf einen Franken festgesetzt.

Die 43 Toten der L 55. Moskauer Meldungen zufolge gab das Kriegs- und Marinekommissariat eine halbamtliche Erklärung über die Bergung des englischen Unterseebootes L 55 ab, in der es heißt: „In militärischen Kreisen sei jedem erst ein Exemplar des Buches des englischen Seefachmannes Wilton unter dem Titel „Linienschiffe in Tätigkeit" eingegangen. In diesem Buche werde kurz darauf hingewiesen, daß „wir im Juni 1919 ein Unterseeboot L 55 verloren haben. Die Mannschaft konnte jedoch gerettet werden." Diese Behauptung lasse erkennen, daß man in England bis jetzt die Vorgänge verheimlicht habe. Nach der Oeffnung des U-Bootes konnte festgestellt werden, daß die gesamte Besatzung von 43 Mann umgekommen sei. Am 37 Leichen konnten Matrosenmützen festgestellt werden, die die Benennung von 16 verschiedenen Schiffen trugen. In den Räumen, in die das Wasser nicht eingedrungen war, lagen nur noch Skelette der Matrosen. Die Knochen des Kommandanten fand man am Steuer. Dort wo das Wasser eingedrungen war, bildeten die Körper der Matrosen eine zähe Masse, die bei Berührung auseinanderfiel. Gegenwärtig werde die Registrierung der gefundenen Wertsachen wie Uhren, Ringe usw. durchgeführt, die bei den Leichen gefunden wurden. Die Wertsachen sollen den Verwandten in England zugestellt werden. Vollständig erhalten blieben die Gummistiefel, die alle Leichen anhatten. Die Knochen werden sorgfältig in 43 Särge gelegt und aufgebahrt.

700 Todesopfer auf Haiti. Die Zahl der Todesopfer des Wirbelsturmes auf Haiti beträgt nach den letzten Meldungen aus Port au Prince ungefähr 300. Darunter befinden sich auch die Besatzungen mehrerer Fischerboote und Küstendampfer. Die Verbindung mit dem verwüsteten Gebiet ist noch vollständig unterbunden. Die Zahl der Verletzten wird auf tausend geschätzt. Zehn kleinere Städte sind durch den Sturm fast vollständig vernichtet worden.

Abenteuerlust mit dem Tode gebüßt. Die Auffindung der Leichen des Engländers John Hornby und seiner zwei Neffen in einer einsamen Hütte in der Einöde westlich der Hudsonbucht klärt in tragischer Weise ein zweijähriges Geheimnis auf. Den äußeren Anzeichen nach sind die drei Männer schon bald verhungert in die Hütte am Ufer des Thelon-Flusses gekrochen und haben dort den Tod erwartet. Der Forschungsreisende John Hornby wird von den englischen Blättern als ein Mann von seltener Eigenart geschildert. Er begab sich im Jahre 1900 nach Kanada, um eine unstillbare Sehnsucht nach abenteuerlicher Lebensweise zu befriedigen. Die Wildnis des kanadischen Nordwestens hatte es ihm angetan. Das Leben außerhalb dieses unkultivierten Landes war ihm fast unerträglich. Er kam 1921 nach England zurück, konnte sich aber den zivilisierten Lebensformen nicht mehr anpassen und reiste nach ein paar Wochen, von seiner alten Sehnsucht getrieben, wieder nach dem wilden Westen Kanadas ab. Bei alledem war Hornby im Besitz einer ausgezeichneten Bildung und eines ansehnlichen Vermögens. Im Nordwesten Kanadas, wo er wie kein zweiter heimisch war, hatte er jahrelang im Auftrag der kanadischen Regierung wertvolle Forschungsarbeit geleistet. Im Juni 1926 verließ er mit seinen beiden Neffen den großen Sklavensee. Seitdem wurden sie nicht wieder gesehen. Im Sommer 1927 fand ein Trapper von der Hand Hornbys eine Botschaft, die beweist, daß die drei Engländer schon damals Mühe hatten, sich zu ernähren. In der Wildnis, in der sie sich aufhielten, besteht immer die Gefahr des Verhungerns, wenn man nicht das Glück hat, an eine Renntierherde Anschluß zu finden. Nach den Beobachtungen der berittenen kanadischen Polizei waren sowohl im Jahre 1926 wie 1927 die Renntiere im Nordwesten Kanadas außerordentlich selten.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 21. Aug. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 25 Ochsen (unverkauft 5), 39 Bullen, 374 (49) Jungbullen, 330 (45) Jungrinder, 268 Kühe, 1137 Kälber, 1570 (30) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 43—50 (letzter Markt: —), b 46—50 (—), Bullen a 44—46 (44—45), b 40—43 (40—42), c 36—38 (—), Jungrinder a 54—57 (52—55), b 47—52 (46—50), c 40—45 (38—44), Kühe a 40—46 (—), b 30—37 (30—36), c 20—28 (20—27), d 15—19 (unv.), Kälber b 69—72 (—), c 64—67 (—), d 55—62 (—), Schweine a fette über 300 Pfd. 79—81 (74—76), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 80—82 (75—77), c von 200—240 Pfd. 83 (76—78), d von 160—200 Pfd. 79—82 (74—76), e fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 75—78 (69—73), Sauen 69—71 (57—68) Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine belebt.

Pforzheim, 20. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 8 Ochsen, 13 Jaren (unverkauft 1), 3 Kühe (1), 39 Rinder (3), 1 Kalb, 383 Schweine. Preis für ein Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: I. 55 bis 58, II 50—52, Jaren I. 48—50, II. 46, III. 44, Kühe II. 40, III. 28, Rinder I. 55—58, II. 49—52, Schweine I. bis III. 79—82, IV. 70—72. Ungeschlachte Tiere über Notiz. Marktverlauf: langsam.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 21. Aug. Der Personenzug 4208 Plauen—Hof ist nicht bei der Einfahrt in den Bahnhof Fellitzsch mit der Lokomotive und dem Packwagen entgleist. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die D-Züge D 23 und 24 werden über Eger umgeleitet. Die Personenzüge werden umgeleitet. Sie erhalten größere Verspätungen.

Weimar, 21. Aug. Die innerpolitische Entwicklung in Thüringen hat, wie wir erfahren, die demokratische Abgeordnete Fräulein Dr. Schulz-Gera veranlaßt, heute dem Landtagspräsidenten ihr Mandat zur Verfügung zu stellen. Der zweite demokratische Abgeordnete, Professor Krüger, hat sich noch nicht geäußert. Ebenso ist bisher noch keine Demission der demokratischen Regierungsmitglieder erfolgt. Am Mittwoch soll eine Plenarsitzung stattfinden.

Berlin, 22. Aug. Die amtliche Justizpressestelle teilt laut „Voss. Zeitung" zu der Ausdehnung der Untersuchung im Kriegsanleihebetrug mit: „Die Annahme, in der Kriegsanleihebetrugsaffäre sei Hugo Stinnes jun. verhaftet worden, trifft nicht zu. Von zuständiger Stelle verlautet, daß gegen Hugo Stinnes ein Haftbefehl nicht vorliegt.

Berlin, 21. Aug. In diesem Jahre hat es bei der Ziehung des Großen Loses eine besondere Bewandtnis gehabt und der ursprüngliche Besitzer der glücklichen Nummer wäre beinahe trotz seines Gewinnes leer ausgegangen. Der Prokurist einer Dessauer Firma hatte vor einiger Zeit in einer Bernburger Kollekte alle Achtellose der Nummer 359 651 gekauft. Infolge plötzlichen Geldmangels sah er sich jedoch gezwungen, die Lose an einige Freunde abzugeben. Drei Tage später erfuhr er dann, daß er sämtliche Anteile des Großen Loses besessen hatte; es heißt, daß die glücklichen Gewinner beschlossen haben, dem Prokuristen einen beträchtlichen Anteil ihrer Gewinnsummen abzuführen.

Berlin, 21. August. Die Mehreinnahme, die man aus der Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Reichsversicherung für Angestellte erzielen will, wird auf 60 Millionen Mark geschätzt.

Potsdam, 21. Aug. Die Typhusepidemie ist noch nicht abgeflaut; die Gesamtzahl der Erkrankten beziffert sich jetzt auf 42. Dem Blatt zufolge hat sich nach genauen Informationen ergeben, daß in jener Zeit, von der angenommen wird, daß in der Molkerei Berlitz Typhus-Infektion der Milch stattgefunden hat, im Berlitzer Molkereibetrieb ein Gehilfe beschäftigt war, der bei den jetzigen Nachforschungen nicht mehr aufzufinden war. Er sollte an Grippe erkrankt und nach Berlin übergesiedelt sein. Die jüngsten Nachforschungen haben ergeben, daß der junge Mann seinerzeit Typhus hatte und man hat damit die einwandfreie Erklärung, auf welche Art damals die Infektion zustande gekommen ist.

Hamburg, 21. Aug. Am Dienstag vormittag entstand beim Abbrennen von Nieten in der Segelkammer des im Dock von Blohm & Voß liegenden Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth" ein Feuer. Die Feuerwehr ist mit einer Schlauchleitung tätig, um den Brand zu löschen. Die Feuerwehrbeamten mußten infolge starker Rauchentwicklung mit Rauchhelmen und Gasmasken in den brennenden Raum eindringen. Der Sachschaden dürfte nicht sehr bedeutend geworden sein.

Schneidemühl, 21. Aug. Auf dem Grundstück eines Sägewerks in Flatow ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Dort spielten auf einem Bretterstapel mehrere Kinder. Plötzlich brach der Bretterhaufen ein und einige Kinder wurden begraben. Während es einem zu Hilfe eilenden Arbeiter gelang, zwei Kinder lebend aus dem Stapel zu bergen, wurden der vierjährige Sohn des Arbeiters Gospodar und der fünfeinhalb jährige Sohn des Arbeiters Kohis von den Brettern erschlagen.

Breslau, 21. Aug. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau mitteilt, nahm die Fahndungsstelle in den letzten drei Tagen zwei Zugführer und zwei Packmeister fest, die in den Personenzügen Gepäckstücke und Expreßgüter raubten. Es handelt sich um langjährig verdiente Beamte, denen derartige Straftaten nicht zugetraut wurden. Ein großes Diebeslager wurde von der Fahndungsstelle beschlagnahmt.

Kattowitz, 21. Aug. Auf einer Brücke bei Jaylo ereignete sich ein furchtbares Autounglück. Beim Passieren der Brücke mußte das Auto einem Fuhrwerk ausweichen und fiel dabei von der sieben Meter hohen Brücke in den Fluß hinab. Die Folgen dieses Sturzes waren entsetzlich. Dem Chauffeur wurde der Brustkorb eingedrückt, er starb kurz nach dem Unfall. Die übrigen Insassen, vier an der Zahl, erlitten gleichfalls schwere Verletzungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Lehnin, 21. Aug. Am Dienstag morgen gegen halb sechs Uhr wurde die Jakob'sche Schneidemühle durch ein schweres Schadenfeuer zerstört. Die beiden Gebäude des Säge- und Hobelwerkes sind vollständig niedergebrannt, wobei sämtliche Maschinen vernichtet wurden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Das Werk ist gegen Brandschaden versichert.

Zinal (Schweiz), 21. Aug. Eine Rettungskolonne hat auf einem Gletscher am Grat des Beise die Leichen der beiden Alpinisten Leuba aus Fleurier und Reymond aus La Chaux de Fonds gefunden. Die Leichen wurden nach Zinal transportiert. Man nimmt an, daß die beiden Alpinisten von dem heftigen Gewittersturm überrascht wurden, der am Mittwoch über die Gegend wegzog. Die beiden Verunglückten waren Studenten der Neuenburger Universität.

Mendrisio (Kanton Tessin), 21. Aug. Der Berliner Ingenieur Robert Kurd, der mit einem Professor am Monte Generoso Studien über Luftelektrizität ausführte, stürzte von einem Felsen 50 Meter tief ab. Kurd war auf der Stelle tot.

Pisa, 21. Aug. In der Nähe von Sasso Pisano entlud sich ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag von sonst unbekannter Stärke. Es handelte sich nicht um Hagelkörner, sondern um Eisstücke von einem Gewicht bis zu 100 Gramm. In der Nähe von Sarazzano fielen noch schwerere Eisstücke. Vier Personen erlitten schwere Verletzungen.

Paris, 21. Aug. In Frankreichs Staatsbudget für 1929 sind 160 Millionen Mark deutsche Reparationszahlungen zum ersten Mal in das Budget aufgenommen. Auch sollen für 30. Millionen Mark Sachleistungen Verwendung finden.

London, 21. Aug. Evening Standard meldet: Auf Einladung des Ehrenvorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Dr. Kurt Sorge wird eine Gruppe konservativer Parlamentsmitglieder unter Führung von Sir John Sandeman Allen Deutschland im nächsten Monat einen Besuch abstatten, um die dortigen industriellen und sozialen Bedingungen zu studieren. Der Besuch wird zwei Wochen dauern.

Oslo, 21. Aug. Wie die Admiralität mitteilt, ist der Holländer Hogendorp, dessen auf der Hoffnungsinsel von dem Dampfer „Michael Lars aufgefundene Aufzeichnungen zu Besorgnis über sein Schicksal Anlaß gaben, inzwischen bereits von einem norwegischen Walfischfänger geborgen worden.

Aalesund, 21. Aug. Der Dampfer „Braga" ist bei Starholmen auf Grund geraten. Ein Rettungsboot ist zur Hilfeleistung ausgelaufen. Die Braga befindet sich in sehr gefährdeter Lage. Ihre aus Holz bestehende Fracht wird ausgeladen.

Moskau, 21. Aug. Bezüglich der Ansicht Fridjof Nansens, die Nachforschungen nach Amundsen seien hoffnungslos, erklärt das Sowjethilfskomitee, wie wenig wahrscheinlich auch die Rettung der Gruppen Maessandri und Amundsen sei, so lege doch die menschliche Solidarität der Sowjetexpedition die Pflicht auf, die Nachforschungen fortzusetzen. Der Eisbrecher „Krassin" hat seine Reparaturen beendet und geht morgen von Stavanger aus in See.

Athen, 21. Aug. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis haben die Anhänger Venizelos 228, die übrigen Parteien 22 Sitze im griechischen Parlament erhalten.

St. Paul, (Minesota), 21. Aug. Bei dem Wirbelsturm, der den südlichen Teil von Minesota heimgesucht hat, sind, soweit bisher festgestellt werden kann, acht Personen umgekommen und etwa 100 verletzt worden. Die meisten der Verunglückten sind bei dem Einsturz von Häusern zu Schaden gekommen.

Spezial Herrenwäsche-Haus
Edmund Schumacher
Leopoldstr. Unerreichte Auswahl
in Oberhemden-Krawatten-Socken

St. Johns (Neufundland), 21. Aug. Die Regierung beorderte den an der Nordküste von Labrador befindlichen Dampfer „Sulu", nach dem verschollenen Flugzeug „Greater Rockford" zu suchen.

Mexiko, 21. Aug. Sieben Frauen und fünf Männer wurden unter der Anschuldigung einer Verschwörung gegen das Leben von Calles und Obregon verhaftet. Der Anschlag sollte bei einem Besuch durchgeführt werden, den die betreffenden Politiker im vergangenen April der Stadt Celaya abstatteten. Ein junges Mädchen von 21 Jahren sollte, wie die Polizei behauptet, die von den Verschwörern bezeichneten Personen zum Tanz auffordern und während des Tanzens mit einer vergifteten Nadel ritzen.

Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Stuttgart, 21. Aug. Die Kleine Anfrage des Abg. Renz vom 6. August ds. Js. betr. Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, hat das Wirtschaftsministerium wie folgt beantwortet: 1. Das Wirtschaftsministerium hat, einem Beschluß des Landtags zu Kap. 65 des Staatshaushaltsplans für 1928 entsprechend, auf eine Herabsetzung des Kontingents für die Einfuhr von Gefrierfleisch bei der Reichsregierung hingewirkt. Nach Lage der Verhältnisse ist jedoch die Zuteilung eines gewissen Gefrierfleischkontingents an die Stadt Stuttgart noch nicht ganz zu vermeiden. Einen ins Gewicht fallenden Einfluß auf den Stuttgarter Schlachtviehmarkt hat übrigens das Gefrierfleischkontingent in seinem jetzigen Umfang wohl kaum mehr, da es nur noch 3,1 Prozent des Stuttgarter und 0,55 Prozent des württembergischen Fleischverbrauchs ausmacht. 2. Das Wirtschaftsministerium hat, wie in der Beantwortung der Kleinen Anfrage Nr. 33 des Abg. Dr. Bruckmann und Genossen bereits ausgeführt ist, die Vorbereitungen für die gegebenenfalls zu ergreifenden Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft getroffen.

Ausbesserung der Staatsstraßen.

Stuttgart, 21. Aug. Der Abg. Ströbele (B.B.) hat folgende Kleine Anfrage im Landtag eingebracht: Die Ausbesserungen der Staatsstraßen werden von Seiten des Staates in anerkennenswerter Weise betrieben. Aber es muß bemängelt werden, daß diese Ausbesserungsarbeiten auf den einzelnen Strecken viel zu lange dauern. Durch diese manchmal viele Wochen sich hinziehenden Straßenausbesserungsarbeiten wird der Verkehr auf der Straße oft unnötig lang wesentlich erschwert und die Verkehrssicherheit durch die damit verbundenen Verkehrsumleitungen auf die benachbarten sehr schmalen Vizinalwege sehr in Frage gestellt. Außerdem werden bei solchen Umleitungen des Verkehrs auf schwach gebaute Vizinalwege diese letzteren buchstäblich in Grund und Boden gefahren, wodurch den betreffenden Gemeinden oft ein Schaden von vielen Tausenden Mark verursacht wird. Ich frage daher das Staatsministerium: 1. ob es nicht möglich wäre, die einzelnen Baugeiten bei größeren Straßenverbesserungsarbeiten durch eine Verstärkung der Arbeiterzahl und Verwendung von entsprechenden Maschinen und Walzen zu verkürzen; 2. ob die Staatsregierung jene Gemeinden zu entschädigen gedenkt, deren Wege durch die bezeichneten Verkehrsumleitungen beschädigt worden sind. Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort.

Die Verschmutzung des Neckars.

Zur Frage der Verschmutzung des Neckars nimmt nun auch das Schultheißenamt Mühlhausen Stellung, indem es auf den gesundheitsschädlichen Feuerbach aufmerksam gemacht u. daran erinnert, daß schon vor 37 Jahren die Verunreinigung des Baches festgestellt wurde und daß die Kreisregierung im Jahre 1913 den Gemeinden Feuerbach und Zuffenhausen wegen des Feuerbachs Auflagen machte, daß es aber bei leeren Drohungen blieb und die ganze Angelegenheit auf die lange Bank geschoben wurde. In den letzten Jahren habe die Verunreinigung des Feuerbachs noch zugenommen. Vor einigen Tagen mußten, als das Bett des Feuerbachs gereinigt wurde, auf einer kurzen Strecke in Mühlhausen mehr als 100 Wagen Schlamm usw. abgeführt werden. Ein Versuch im Jahr 1927 ergab, daß der Feuerbach innerhalb 8 Tagen an einer Stauung 40 Kubikmeter Schlamm abgesetzt hatte. Der Schlamm hatte denselben üblen, ekelerregenden, stechenden Geruch, den der Feuerbach meistens zwischen 10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. verbreitet. Dieser Geruch erschwerte die Reinigungsarbeiten, er machte das Leben und Wohnen am Feuerbach oft zur Qual. Das Schultheißenamt verlangt Abhilfe dadurch, daß Feuerbach und Zuffenhausen gezwungen werden sollen, eigene Kläranlagen zu errichten oder aber daß das ganze Feuerbachwasser zur Klärung vor dem Orte Mühlhausen gefaßt und der Stuttgarter Kläranlage unterirdisch zugeführt wird.

Mit den Ausführungen von Bürgermeister Dr. Sigloch im Stuttgarter Gemeinderat setzt sich Schultheiß Kurrle von Aldingen a. N. in der „Ludwigsburger Zeitung" auseinander. Er tritt einzelnen Behauptungen entgegen und sagt u. a., daß ein Teil der Ablagerungen im Neckarbett auch auf die Bauarbeiten in der Cannstatter Flußstrecke zurückzuführen sei, ist unglaublich, denn Fäkalien werden dort nicht ausgebaggert. In den Gemeinden unterhalb der Kläranlage kann nicht verstanden werden, daß die staatliche Aufsichtsbehörde bisher in der ganzen Angelegenheit geschwiegen hat. Die Bewohner wären sofort beruhigt, wenn seitens der staatlichen Aufsichtsbehörde wenigstens eine Erklärung veröffentlicht würde, daß Untersuchung eingeleitet ist. Die Erregung der Bewohner der unterhalb der Kläranlage liegenden Gemeinden läßt sich am besten dadurch illustrieren, daß während der letzten 4 Wochen der Zustand eher schlechter als besser wurde. Tagtäglich kann man Aeußerungen hören, daß bei Visitationen den Landwirten die Auflage gemacht wird, ihre Misten einzufrieden, daß aber nichts dagegen getan werde, wenn ein ganzer Fluß als Abortgrube verwendet wird. Schultheiß Kurrle schlägt die Bildung einer staatlichen Untersuchungskommission vor, in der alle Beteiligten, besonders auch die Neckartalgemeinden, vertreten sind.

Die Lage der Stadtkasse von St. Ingbert.

St. Ingbert, 21. Aug. Die Stadt St. Ingbert hat ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt. Wechsel, die heute präsentiert wurden, sind zu Protest gegangen. Die Verluste lassen sich noch nicht genau angeben.

Saarbrücken, 21. Aug. Wie von authentischer Seite erklärt wird, kann mit aller Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Schwierigkeiten, in die die Stadtsparkasse von St. Ingbert geraten ist, nur vorübergehende sind und in kurzer Zeit behoben sein werden. Man hofft sogar, daß bereits morgen die Stadtsparkasse, wenn auch vielleicht noch nicht in vollem Umfange, ihre Zahlungen werde aufnehmen können.

Drei weitere Ausschlüsse aus der deutschnationalen Volkspartei

Hannover, 21. Aug. Der Vorstand des Landesverbandes Hannover-Süd der Deutschnationalen Volkspartei hat in seiner Sitzung unter dem 18. d. M. einstimmig (bei einer Stimmenthaltung) den Antrag auf Ausschluß der Gauvorsteher Hans Evers, Teichmann und Molz aus der Deutschnationalen Volkspartei angenommen. Die drei Ausgeschlossenen werden im Einvernehmen mit ihren Freunden im Wahlkreise entschei-

Fünf Personen beim Krabbenfang ertrunken. Aus Oslo wird gemeldet: Ein mit drei jungen Männern und mit drei jungen Mädchen besetztes Motorboot, die sich auf dem Krabbenfang befanden, lief nahe bei Aleksfjord auf einen Felsen und sank. Einer der jungen Männer konnte gerettet werden, die anderen fünf Insassen des Bootes ertranken.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den, ob sie beim Parteigericht Berufung einlegen werden oder nicht.

Die Riesenbetrügereien mit gefälschten Kreditbriefen.

Berlin, 21. Aug. Im Verfolg der Ermittlungen über das Auftreten einer internationalen Fälschergesellschaft, die bei Schweizer und holländischen Banken und später auch in Deutschland mit gefälschten Kreditbriefen große Betrügereien verübt hatte, konnten jetzt mehrere Täter verhaftet werden. Ein gewisser Alessi, dem im Juli ein solcher Betrug bei der Zweigstelle der Deutschen Bank in München gelungen war, während der Versuch eines ähnlichen Betruges bei der Filiale der Deutschen Bank in Nürnberg mißglückte, wurde am 7. Aug. in einem italienischen Lokal in Berlin verhaftet. Nach längerem Leugnen legte er auch ein Geständnis ab. Sein richtiger Name ist Umberto Luigi Milani, der in Rom geboren ist und in Mailand wohnt. Er ist von italienischen Gerichten wiederholt wegen Bestechung, Betrugs und schwerer Urkundenfälschung vorbestraft. Obwohl kaum daran zu zweifeln ist, daß Alessi-Milani zu der Bande gehört, die Holland und andere Staaten heimgesucht hat, bestreitet er diese Verbrechen noch. Er gibt nur die Fälle von München und Nürnberg zu. Ferner wurde am 11. August in Frankfurt a. M. von Berliner Kriminalbeamten, die mit Milani dorthin gereist waren, ein in Florenz geborener Ugo Marchesini, der von Beruf Juwelier ist und zuletzt auch in Mailand wohnte, verhaftet. Er ist offenbar ein Helfershelfer des Alessi, der unter dem Namen Caferiet bei der Dresdener Bank in München ebenfalls einen größeren Betrugsversuch unternommen hat, bei dem ihm nur 1500 Reichsmark in die Hände fielen. Den gemeinsamen Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei und der Rechts- und Ermittlungsabteilung der Deutschen Bank ist es nunmehr gelungen, auch im Auslande einen entscheidenden Schlag gegen die internationale Bande zu führen. Es wurde nämlich gestern das Haupt der Bande, ein gewisser Palmeri, mit einem Komplizen ausfindig gemacht und festgenommen.

Beilegung des Berliner Flaggenstreits.

Berlin, 21. Aug. Der Flaggenstreit zwischen den Berliner Hotels und dem Oberbürgermeister Böß hat, wenn das „Berliner Tageblatt" recht unterrichtet ist, nun endlich sein Ende gefunden. Der Friedensschluß soll durch Vermittlung einer dritten Stelle erfolgt sein, die sich schon seit längerer Zeit bemühe, eine derartige Verständigung zwischen Magistrat und Hotelgewerbe herbeizuführen. Morgen findet die Neueröffnung des Wintergartens, dieses Varietés von internationalem Ruf statt und zum ersten Male werden auch wieder Vertreter des Berliner Magistrats sich zu dem Festakt einfinden. Das würde dann der sichtbare Beweis dafür sein, daß der nachgerade unhaltbare Zustand, wie er jetzt herrscht, auf gütlichem Wege beseitigt ist. Da die Berliner Hotels fast ohne Ausnahme am Verfassungstag die schwarz-rot-goldene Fahne dem Beispiel der Regierungsgebäude folgend, gehißt hatten, wird nun wohl auch die preußische Regierung, die sich seinerzeit dem Vorgehen des Oberbürgermeisters anschloß, den über einzelne Hotels verhängten Boykott aufheben.

Unzufriedene Sozialdemokraten.

Breslau, 21. Aug. Die Entschließung der sozialdemokratischen Parteiausschüsse und der Reichstagsfraktion zur Frage des Panzerkreuzerbaues hat in den Kreisen der schlesischen Sozialdemokratie keineswegs befriedigt. Die Parteipresse erklärte ziemlich einmütig, daß durch diesen Beschluß die geforderte Klarheit nicht erreicht und die politische Entscheidung nur aufgeschoben sei. Am gestrigen Abend traten die Funktionäre der Ortsgruppe Breslau zu einer Versammlung zusammen, die sich bis nach Mitternacht hinauszog und einen stürmischen Verlauf nahm. Nach vielstündiger Diskussion wurde mit starker Mehrheit eine Entschließung angenommen, in welcher die Verantwortung für die Handlungen des gegenwärtig führenden Kabinetts abgelehnt und die Einberufung eines Parteitags verlangt wird. „Die Funktionäre der Breslauer S. P. D.," heißt es in der Entschließung u. a., „drücken den Mitgliedern des Parteiausschusses und der Reichstagsfraktion, die für den Austritt aus der Reichsregierung gestimmt haben, ihr besonderes Vertrauen aus. Sie halten die Forderung auf Zurückziehung der sozialdemokratischen Minister weiter aufrecht." Eine weitere Entschließung lautet: „Die Funktionäre beauftragen die Genossen, den städt. Körperschaften etwa angeforderte Mittel für den Empfang Hindenburgs im September abzulehnen. Eine Teilnahme von Parteigenossen an etwaigen Feierlichkeiten anläßlich seiner Anwesenheit ist unstatthaft." Dieser Beschluß wurde mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Wie wir hören, hat auch die Ortsgruppe Brieg die Einberufung eines außerordentlichen Parteitags und die „Ziehung der innerparteilichen Konsequenzen", das bedeutet wohl Ablehnung der sozialdemokratischen Minister, verlangt. Eine ebenfalls am gestrigen Abend noch abgehaltene Bezirkskonferenz der S.P.D. Görlitz trat zwar im wesentlichen dem Beschluß des Parteiausschusses bei, verlangt aber für die Zukunft weitgehende Sicherungen. Die Kölner Sozialdemokratische Partei hielt gestern eine stark besuchte Mitgliederversammlung ab, in der im Anschluß an ein Referat des Reichstagsabgeordneten Sollmann wieder die Panzerkreuzerfrage zu einer langen und sehr erregten Aussprache kam. Entgegen dem Rat Sollmanns, über den Beschluß der Resolution der Reichstagsfraktion nicht hinauszugehen, wurde ein scharfes Tadelsvotum gegen die sozialdemokratischen Minister angenommen. Dagegen wurde der Austritt aus der Regierung nicht gefordert.

Eine Konferenz der Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei, Bezirksverband Berlin, nahm zur Panzerkreuzerfrage folgende Resolution des Bezirksvorstands an: „Der Bezirksvorstand der S.P.D. Berlin stellt fest, daß der Beschluß der Regierung, den Bau des Panzerkreuzers A zu beginnen, in Widerspruch steht zu der Haltung der Sozialdemokratie in dieser Frage und zu den Voraussetzungen, die zur Regierungsbildung führten. Die sozialdemokratische Partei Berlins lehnt daher die Mitverantwortung für die Bewilligung der ersten Rate ab und beschließt, die sofortige Einberufung des Reichstags zu fordern, um eine Entscheidung des neugewählten Reichstags über den Bau des Panzerkreuzers herbeizuführen. Sofern eine Einberufung des Reichstags nicht zu erreichen ist, werden die Genossen in der Regierung aufgefordert, die Wiederaufhebung des Beschlusses vom 10. August zu verlangen und im Falle der Ablehnung der Wiederaufhebung zurückzutreten. Ferner werden die Genossen in der Reichsregierung aufgefordert, die übrigen Raten für das Panzerschiff A abzulehnen."

Vandervelde über die Frage der Rheinlandräumung.

Paris, 21. Aug. Der „Soir" hat bei führenden Politikern Englands, Belgiens und Frankreichs eine Umfrage über die Locarnopolitik, den Kelloggpakt und die Aussichten der bevorstehenden Völkerbundstagung veranstaltet und gibt heute die Ausführungen Vandervelde wieder, die sich vorerst eingehend mit der Frage der Rheinlandräumung befassen. Weg kommen, so führt Vandervelde aus, Dr. Stresemann entgegen, wenn er morgen fragt: „Worauf wartet Ihr, um uns nach zehnjähriger Besetzung das Recht wiederzugeben, uns auf unserem gesamten Staatsgebiet frei zu bewegen?" Es wäre unmöglich, zu erwidern: „Ihr sollt weiterhin ein Staat sein, der sich nicht im Sinne aus Artikel 1 des Völkerbundspaktes regiert. Die Aufrechterhaltung der Besetzung ist vom Standpunkt der Sicherheit, wie von demjenigen der Reparationen vollkommen nutzlos geworden und ist andererseits für uns nicht zuletzt für uns Belgier eine Belastung. Die wahre Garantie der deutschen Zahlungen ist wie bei allen anderen Schuldnern die Tatsache, daß jede Großmacht Kredit braucht und deshalb sich bemühen wird, ihre Verpflichtungen einzuhalten. Die Rheinlandbesetzung ist weder rechtlich noch tatsächlich zu rechtfertigen. Sie dient nur dazu, bei uns in Belgien die Verstärkung der Rüstungen zu rechtfertigen. Sie bildet ein Hindernis für den Frieden und eine ständige Ursache für Reibungen und Konflikte."

Für frauenlosen Haushalt (zwei Personen) wird

Fräulein

gesetzten Alters **gesucht**, die in allen Hausarbeiten bewandert ist. Vormittags Beihilfe im Milchgeschäft zwei Stunden, in der übrigen Zeit ist der kleine Haushalt zu versehen. Eintritt möglichst sofort. Gefl. Angebote mit Lichtbild sind zu richten an **Karl Funk**, Milchgeschäft, **Wildbad**.

W. Gauß, Neuenbürg-Dorfstr.
Billige Kinderstrümpfe

Obernhausen.
Ein 1½jähriges

Rind

zu verkaufen.
Ernst Volz.

Schwann.

Der Ortsvorsteher hat mit Zustimmung des Gemeinderats am 31. Juli 1928 folgende

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

„Das Aufstellen von Fahrzeugen aller Art zum Zwecke des Verkaufs von Waren auf oder in unmittelbarer Nähe von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen ist verboten."

Diese Vorschrift ist vom Oberamt Neuenbürg am 8. August 1928 für vollziehbar erklärt worden.

Den 17. August 1928. **Ortspolizeibehörde:** Senser.

Kirkenfeld.
Werkstätte für Qualitätsarbeit
Malergeschäft Gebrüder Wittel
Telefon 4921
Uebernahme sämtlicher ins Fach einschlägigen Arbeiten von einfachster bis feinster Ausführung.

Pforzheim.
Med.-Rat Dr. Kuppenheim,
Frauenarzt,
wohnt jetzt
Luisen-Strasse 6,
nächst Bahnhof und Hauptpost.

Neue Höhere Handelsschule Calw
im württembergischen Schwarzwald
Bekannte, 1908 gegr. Privatlehranstalt mit Schülerheim
Handelsabteilung: Halbjahres- u. Jahreskurse f. alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Uebungskontor.
Realabteilung: Sechsklassige Realschule. Vorbereitung f. Obersekunda-Reife (mittl. Reife). Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahre an. **Ausländerkurse.**
Gute reichliche Verpflegung. Prospekt durch **Direktor Zügel.**
Neuaufnahme 10. Oktober

Musikhaus Hohnloser
Pforzheim, Turnplatz, Weiherbergstr. 3.
Das Haus für billige Violinen.
Ganze Schüler-Violinen von Mk. 8.— an,
Dreiviertel Schüler-Violinen von Mk. 7.— an,
Halbe Schüler-Violinen von Mk. 6.— an.
Ferner alle Sorten **Musik-Instrumenten** von **Mk. 8.-** an,
Gitarren, Zitheren, Ziehharmonikas usw.

Billige Möbel!
Modernes Schlafzimmer, eich. hell lakiert, 2trg. Schrank mit Schubladen, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, zwei Nachttische, 2 Bettstellen **nur 250 Mk.,** schön pol. **Schrank 55 Mk., Vertiko 45 Mk.,** Waschkommode mit Marmor **48 Mk.,** Nachttische von 8 Mk. an, Korbsessel 22 Mark, **Eisschrank 30 Mk., kompl. gute Betten v. 65 Mk. an, mod. Eichenbettstellen** von 50 Mk. an, eintüriger Schrank 20 Mk., **Federbetten,** Röste, Matratzen, Bettst. billig.
J. A.: **Schöttle, Pforzheim,** Theaterstraße 10.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
CANADA
Regelmäßige direkte Abfahrten nach **Halifax Quebec Montreal**
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
Neuenbürg: Theodor Weiß, Marktstr. 146;
Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

SONDER-AUSSTELLUNG
Die neuen Herbst-Möbel 1928
ab 24. August Geöffnet v. 9-7
Brüder C. & F. Landes, Möbel G.M.B.H.
Westl. 47 Pforzheim Tel. 614

Liederkranz Neuenbürg
(e. V.)
Morgen **Donnerstag** abend 8 Uhr, bei **Vogt zur Tannenburg**
gemütl. Beisammensein.
Vollzähliges Erscheinen der Sänger erwünscht, passive Mitglieder willkommen.
Die Vorstandschaft.

Pfannkuch
Zum Einmachen
Monopol-Essig und Boelters Gurken-Einmach-Essig mit Kräutern und Gewürzen braucht nicht gekocht zu werden.
Sämtliche **Einmach-Gewürze**
Wein-Essig
Estragon-Essig
Pergamentpapier
Einmachhülse.
Kristallzucker
Grießzucker
Hutzucker
in Broden von zirka 13 Pfund, **beste Qualitäten** zu bekannt billigsten Preisen.
Ansetz-Branntwein.
Pfannkuch
H. M. Kirn.

Wer verkaufen will, muß inserieren!